

M i l l e n j ä h r e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

ersch. täglich, ausgenommen an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland 1.50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Adressen: Dr. 50 bei der Oberamtskanzlei Ravensburg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbot Dr. 50 bei der Oberamtskanzlei Ravensburg Zweigstelle Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart.
Anzeigenpreise: Im Einzelheft die einspaltige 16 mm breite Zeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Einzelheft die 20 mm breite Zeile 12 Pf. — Rabatt nach vorhergehendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, kann jede Sachlageänderung möglich sein.
Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 56, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 261

Februar 479

Donnerstag den 7. November 1935

Februar 479

70. Jahrgang

Herrscher aller Griechen

Griechenland zwischen Volksabstimmung und Königsrückkehr

Die Volksabstimmung in Griechenland hat eine 95-prozentige Mehrheit für die Wiederherstellung der Monarchie ergeben.

Nachdem das griechische Parlament bereits vor Wochen die republikanische Verfassung außer Kraft und die alte monarchische Verfassung von 1911 wieder eingeführt hatte, war die Volksabstimmung nur noch eine demokratische Legalisierung eines Beschlusses, der bereits unabänderlich war. Insofern ist sie von wesentlichem Interesse, als die Zahl der Wählerlisten zur Bedeutungslosigkeit zusammengeschrunzt ist. Das griechische Volk will seinen König!

Wie vor 15 Jahren schwimmt Griechenland in einem Freudentaumel. Die Truppen haben die Königskrone an die Mützen gesteckt und führen das Bildnis des Königs im Triumph durch die Straßen. Fahnen und Guirlanden, Musik und Illumination sind Kennzeichen der Freude über die Wiederkehr Georgs II. Es ist genau so wie in den November- und Dezembertagen 1920. Der Vater Georgs König Konstantin kehrte aus dem Exil unter unendlichem Jubel der Bevölkerung und großartigen Huldigungen heim in sein Land. In jenen Tagen war König Konstantin wirklich der Nationalheld der Griechen.

In wenigen Tagen werden wir nun eine Wiederholung der unbefriediglichen Szenen von damals erleben. König Georg II. hat in den 13 Jahren seines Exils sich vornehmlich mit dem Studium der Geschichte und der Philosophie befaßt. Er wird daraus gelernt haben, wie wandelbar die Volksgunst ist, in südlichen europäischen Ländern im allgemeinen und auf dem Balkan, dessen südlicher Zipfel von Griechenland gebildet wird, im besonderen. Er wird an den Lehren der Philosophen sich selbst genügend geschult haben, um jetzt zu erkennen, daß der neue Aufstieg des Sternes des Hauses Glücksburg wirklich ein Glücksfall ist.

Andererseits kann Georg II. vor den Griechen darauf hinweisen, daß er in Wirklichkeit ein geborener griechischer König ist. Die beiden ersten Könige waren in den Augen der Griechen gezeigte Fremdlinge. Der erste stammte aus Bayern, der zweite aus Dänemark. Erst seine Söhne sind in Griechenland geboren und haben sich als nationale und Bollgriechen angesehen. König Georg wurde am 7. Juli 1890 im königlichen Schloß Tatoi bei Athen geboren. Seine Mutter ist die jetzt 65jährige Königin Sophie, eine Schwester Kaiser Wilhelms II. Der neue König ist seit 1921 mit Elisabeth von Rumänien, der Schwester König Karls von Rumänien, verheiratet. Die Ehe ist bis jetzt kinderlos geblieben. Uebrigens besteht noch eine zweite familiäre Verbindung zwischen der griechischen und der rumänischen Dynastie, denn Georgs Schwester Helene ist die geschiedene Gemahlin König Karls. Beider Sohn ist der rumänische Kronprinz Michael, der schon einmal eine Zeit lang König war. Der nächste Thronanwärter ist der Bruder des Königs Prinz Paul, der in Athen am 1. Dezember 1901 geboren wurde. Die im vergangenen Jahre und jetzt wieder in den letzten Tagen viel genannte Prinzessin Marina, die Gattin des Herzogs von Kent, des vierten Sohnes des englischen Königs, entstammt einer Linie, die ihren Ausgang von einem Bruder König Konstantins nimmt, dem Prinzen Nikolaus, der also zu König Georg im Verhältnis eines Veters steht.

Das erste Königtum Georgs II. war nur zu kurz. Auch stand es im Zeichen des furchtbaren nationalen Unglücks, das durch die Niederlage der Griechen in Kleinasien herbeigeführt worden war. Am 28. September 1922 dankte König Konstantin zu Gunsten seines Sohnes Georg ab. Aber schon Ende 1923 mußte Georg das Land verlassen, da Benizelos die Macht an sich gerissen hatte. Am 25. März wurde dann die Republik Griechenland errichtet. König Georg hat in der Zwischenzeit entweder bei seiner Mutter in Florenz oder in England gelebt.

Georg II. hat sich bewußt in den vergangenen Jahren von allen Einmischungen in die innere Gestaltung Griechenlands zurückgehalten. Nun strahlt ihm wieder der Glücksburger Stern. Möge ihm keine Wiederholung der früheren trüben Erfahrungen beschieden sein.

Deutschlands Bauernführer in Goslar

NSK. In der alten Harzstadt Goslar werden sich vom 10. bis 17. November die deutschen Bauernführer zum Dritten Reichsbauernkongress versammeln. Goslar erlebt wieder große Tage. Das sonst so ruhige Straßenbild hat ein völlig verändertes Gepräge bekommen. Jedes Jahr im Herbst, wenn die Arbeit im bäuerlichen Betrieb infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit abgenommen hat, treffen sich in Goslar die Führer des deutschen Bauerntums. Hier sprechen sie sich aus über die Arbeit, beraten einander und empfangen die Gäste für ihre weitere Tätigkeit. Die vielgestaltige, alltägliche Arbeit erhält hier ihre Richtung, ihren Sinn und ihre Aufgabe. Sie wird einestüft in den Rahmen der großen

Zielsetzung, die sich das deutsche Bauerntum heute gegeben hat. Das Grundfäßliche wird klar herausgearbeitet.

Ausgangspunkt für alle Fragen der nationalsozialistischen Agrarpolitik ist der Blutzgedanke. Das Bauerntum ist der Lebensquell des ganzen Volkes. Nur von dieser Grundanschauung her lassen sich alle die Maßnahmen, die zur Wiedergeburt des deutschen Bauerntums ergriffen wurden, erklären. Auch in Goslar wird daher hierüber gesprochen werden. Der Stabsamtsführer im Reichsnährstand, Dr. Reichle, spricht über „Die Festigung aus dem Blut“, Reichshauptamtsleiter I., Matthias Heidn, hält einen Vortrag über „Odal als Grundlage blutzgebundener Weltanschauung“, und Stabsamtsamtsleiter Dr. Rechenbach spricht über „Die Erhaltung des Blutes“. Die Berücksichtigung des Blutzgedankens ist ausschlaggebend bei einer Betrachtung der wirtschaftlichen Neuordnung, die durch die Marktregelung vom Reichsnährstand getroffen wurde. Ueber den „Gegensatz der volksgebundenen Wirtschaft zur jüdischen Wirtschaftsweise“ wird Staatssekretär Badtke am Samstag zu den deutschen Bauernführern sprechen. Reichshauptamtsamtsleiter III., Dr. Korte, wird über „Die Ordnung des Marktes“ einen Vortrag halten.

Wie schon im vergangenen Jahr, so wird auch dieser Dritte Reichsbauernkongress im Zeichen der Erzeugungsschlacht stehen. Es beginnt mit dem Reichsbauernkongress die zweite Etappe, der Erzeugungsschlacht, die ein weiterer Schritt zur Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes sein soll. Reichshauptamtsamtsleiter II., Dr. Brummenbaum, wird über „Die Grundlagen der Erzeugungsschlacht“ und Stabsleiter Dr. Krohn über „Die Ordnung der Erzeugung“ sprechen. Der Reichsbauernführer wird dann auf der Schlußtagung das Ergebnis des diesjährigen Reichsbauernkongresses zusammenfassen und die Richtlinien für die Arbeit des nächsten Jahres angeben. Sein besonderes Gepräge erhält der Reichsbauernkongress durch die Vorträge des Reichsministers Kerrl über „Den Raum als Grundlage des deutschen Volkes“, des Reichsarbeitsführers Hierl über „Arbeit am Boden als Dienst am Volk“ und des Reichsführers der SS, Himmler über „Die Schutzstaffel als antibolschewistische Kampforgansation“.

Vergegenwärtigen wir uns doch nur kurz, wie eine Tagung der Führer der Landwirtschaft noch vor wenigen Jahren ausgesehen hat. Da wurden nur kleinliche Fragen besprochen. Die Zielsetzung, die sich das deutsche Bauerntum heute gegeben hat, ist nicht ständisch abgejirtelt, sondern umfaßt das ganze Volk, die ganze Nation. Es handelt sich um die Nahrungsmöglichkeit und damit um das Leben eines jeden einzelnen. Goslar wird beweisen, daß der deutsche Bauer seine Arbeit in den Dienst des ganzen Volkes stellen will, um durch die Nahrungsfreiheit die politische Freiheit erringen zu helfen!

Das Programm der Münchner Feierlichkeiten

am 8. und 9. November

München, 6. Nov. Die Reichspressestelle der NSDAP. veröffentlicht das endgültige Programm für die Feierlichkeiten in München am 8. und 9. November.

Die Feiern beginnen mit der Aufzählung der 16 Gefallenen am Freitag um 12 Uhr auf dem Waldfriedhof, dem Ostfriedhof und dem Nordfriedhof.

Um 19 Uhr findet das Treffen der alten Kämpfer im Bürgerbräukeller statt. Der Führer spricht. An diesem Treffen nehmen auch die Hinterbliebenen der 16 Gefallenen, die Gäste des Führers, die Reichs- und Gauleiter, die Oberarbeits-

Kurze Tagesübersicht

Durch einen ersten Erlaß ordnet der Reichsinnenminister die einheitliche Deutsche Gemeindepolizei an.

In Memel hielt der neugewählte Landtag seine erste Sitzung ab, die ohne Zwischenfall verlief.

Die diplomatischen Verhandlungen zwischen Rom, Paris und London über die Mittelmeerfragen sind in vollem Gange; in London wurde ein Kabinettsrat einberufen.

Nach abessinischen Meldungen soll an der Nordfront um Matate ein erbitterter Nahkampf geführt worden sein. Die Italiener kündigen für Donnerstag den weiteren Vormarsch an.

Im Staate Neuperk haben bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus die Republikaner 9 Sitze gewonnen. Die Mandate verteilen sich auf 82 Republikaner und 68 Demokraten (Partei Roosevelt).

penführer und Gruppenführer, die Obergebiets- und Gebietsführer, die Hauptdienstleiter der Reichsleitung und die Gauarbeitsführer des Reichsarbeitsdienstes teil. Gleichzeitig versammeln sich die Hitlerjugenden und BDM-Mädels aus allen Gauen des Reiches, die in die Partei aufgenommen werden im Löwenbräukeller zum Treffen der Jugend sowie die Führerschaft der Partei, im Zirkusgebäude.

Die Feier im Bürgerbräukeller wird nach dem Löwenbräukeller und dem Zirkusgebäude übertragen. Am 20 Uhr erfolgt die feierliche Ueberführung der Gefallenen in die Feldherrnhalle, um 23.30 Uhr der Zug durch das Siegestor zur Feldherrnhalle, wo um 24 Uhr der Einzug der Gefallenen und die feierliche Aufzählung unter den Klängen des Präsentiermarsches nonstattgeht. Nachdem die SA die Ehrenwache besetzt hat, kommt der Führer. Das Lied vom guten Kameraden erklingt und die alten Kämpfer, die Fahnen der Partei, die Führerschaft der SA, SS, des NSKK und des Arbeitsdienstes sowie die politischen Leiter ziehen an ihren toten Kameraden vorbei.

Am Samstag um 1 Uhr früh bewegen sich die Volksgenossen an den Särgen der toten Helden vorüber. Der Marsch des 9. November beginnt um 10.30 Uhr mit der Aufstellung des Zuges am Bürgerbräukeller. Um 12.10 Uhr erfolgt der Abmarsch des Zuges durch die Straßen des 9. November 1923. Um 12.30 Uhr trifft der Zug an der Feldherrnhalle ein, wo die Letzte Fahrt der toten Helden zu den Ehrentempeln ihren Ausgang nimmt. Um 13.10 Uhr kommt der Zug vor den Ehrentempeln an. Die Kämpfer von 1923 nehmen Aufstellung vor den Särgen ihrer gefallenen Kameraden Adolf Hitler steht bei den Helden der Bewegung.

Der letzte Appell wird durch den Sprecher der Partei, Adolf Wagner beendet. Anschließend übergibt vor dem Braunen Haus der Reichsjugendführer den Nachwuchs aus SA, SS und BDM der Partei. Der Stellvertreter des Führers übernimmt die jungen Parteigenossen und Parteigenossinnen.

Die Teilnahme der Beamten am 9. November

Berlin, 6. Nov. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat Anweisung erteilt, den Beamten, Behördenangestellten und Arbeitern, die auf Veranlassung der Partei an der Gefallenenehrung in München teilnehmen, auf Antrag den erforderlichen Urlaub am 8. und 9. November 1935 ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und mit Fortzahlung der Gehalts- und Lohnbezüge zu erteilen.

Aufruf des Roten Kreuzes

zum Winterhilfswerk 1935/36

Berlin, 6. Nov. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes erläßt folgenden Aufruf:

Der Führer und Reichskanzler hat am 9. Oktober das Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit einer Ansprache eröffnet, die jeden Deutschen, der die Ehre dieses Namens verdient, ergriffen hat. Als Präsident des Deutschen Roten Kreuzes gebe ich für die Männer und Frauen, die zum Dienst im Zeichen des Roten Kreuzes zusammengeschlossen sind, die feierliche Erklärung ab, daß sie sich alle ohne Ausnahme dafür einsetzen werden, den Erfolg des Winterhilfswerkes zu verbürgen und selber gewillt sind, Opfer für den Gedanken der nationalen Solidarität zu leisten, die wirkliche Opfer sind. Mit den vielen Hunderttausenden von Männern und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, das sich mit allen Kräften für den Erfolg des Winterhilfswerkes einsetzt, wende ich mich aber auch an die Millionen von Volksgenossen, deren Bereitschaft zur Hilfe unerschöpflich ist, auch wenn die Möglichkeiten des einzelnen noch so begrenzt sein mögen. Ich weiß, daß Hunderttausende ihre Pflicht und mehr als ihre Pflicht erfüllen, ohne ein Wort hierüber zu sprechen. Ich weiß aber auch, daß es noch manche gibt, die die Notwendigkeit, sich selber mit für das gemeinsame Werk einzusetzen, noch nicht erfaßt haben. Auch sie sind stolz, Deutsche zu sein und wollen sich des Namens würdig erweisen. Sie mögen in Stadt oder Land, in Handel und Gewerbe, im Nähtand oder in freien Berufen stehen, ich rufe sie als deutsche Männer und Frauen auf, ihre Pflicht am deutschen Volk zu erfüllen und ein wahres Opfer an der Gemeinschaft des deutschen Volkes zu bringen.

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes:

Karl Eduard, Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha.

Bereinlichung der Gemeindepolizei

Berlin, 6. Nov. Im Ministerialblatt für die preussische innere Verwaltung veröffentlicht der Reichs- und preussische Minister des Innern als „Organisationserlaß Nr. 1“ einen Kundenerlaß, der sich eingehend mit der deutschen Gemeindepolizei befaßt.

Dieser Erlaß regelt zunächst das Verhältnis der Zahl der Polizeibeamten zur Einwohnerzahl der Ortsgemeinden nach einheitlichen Gesichtspunkten. Es wird festgelegt, daß Polizeiverwaltungen unter 2000 Einwohnern künftig keinen Polizeibeamten mehr haben sollen, der polizeiliche Dienst auf dem Lande vielmehr von Gendarmeriebeamten versehen werden soll. Während in Ortschaften von 2-4000 Einwohnern noch ein Polizeioffizierbeamter als ausreißend er-

famnt worden ist, steigert sich das Verhältnis mit der zunehmenden Größe der Orte so, daß schließlich (in Ortschaften über 50 000 Einwohner) auf je 600, in besonderen Fällen auf je 500 Einwohner ein Polizeivollzugsbeamter für notwendig erachtet wird.

Die Dienstaufsicht über die Gemeindepolizei durch staatliche Aufsichtsorgane ist einheitlich geregelt worden. Mit Wirkung vom 1. Januar 1936 sind für alle Gemeindepolizeibeamten des Reiches einheitliche Amtsbezeichnungen eingeführt worden. Es wird unterschieden zwischen Beamten, die den eigentlichen Polizeidienst versehen, und Beamten und Angestellten, die Vollziehungsgeschäfte, Zustellungen und sonstige Arbeiten auszuführen haben. Dabei ist davon ausgegangen worden, daß Polizeidienst nur von ordentlichen, hauptamtlich angestellten Polizeibeamten verrichtet werden soll.

Ferner ist die Einführung der Versehrbarkeit der Gemeindepolizeivollzugsbeamten in dem Runderlaß bereits angekündigt worden. Einheitliche Bestimmungen über die Uniformierung der Gemeindepolizei sind ebenfalls angekündigt worden. Die Befähigung der Offiziere und oberen Kriminalbeamten der Gemeindepolizei hat sich der Reichs- und preussische Minister des Innern vorbehalten.

Mit diesem Organisationserlaß Nr. 1 hat der Reichs- und preussische Minister des Innern im Zuge der Reichsreform auch mit der Vereinheitlichung der deutschen Gemeindepolizei begonnen.

Auch neue Reichsdienstflagge ab Donnerstag

Berlin, 6. Nov. Der Führer und Reichkanzler hat zugleich mit der Reichkriegsflagge die Form der neuen Reichsdienstflagge bestimmt, die vom 7. November ds. Js. ab gleichzeitig mit der Reichkriegsflagge eingeführt wird.

Schiller — leicht abgestürzt

Das erste Berliner Denkmal beschädigt

Das Berliner Schillerdenkmal ist beim Abtransport umgestürzt und beschädigt worden; ein Finger der rechten Hand wurde von einem Andenkensjäger entwendet.

Das Berliner Schillerdenkmal war das erste Werk des jungen Reinhold Begas, das beim Preisaus schreiben den ersten Preis erhalten hatte. Es stellte Schiller in der idealisierenden Auffassung dar, die uns durch die bekannte Danneder'sche Büste überliefert worden ist. Umgeben von den symbolisierenden Darstellungen der Götter, des Dramas, der Philosophie und der Geschichte am Sockel war dieses Schillerdenkmal eines der edelsten seiner Art. Auch seine Aufstellung auf einem der raumarchitektonisch schönsten Plätze Berlins, auf dem Gendarmenmarkt vor dem Schinkelbau des Schauspielhauses, unterstrich den Eindruck. Die jetzt unternommene Neugestaltung des Gendarmenmarktes, bei der die Fassade des Schauspielhauses mit der großen Freitreppe den Blicken des Besuchers freigegeben werden soll, begingte die Entfernung des Denkmals, das im Schillerpark von neuem aufgestellt wird.

Fast 64 Jahre hat das Denkmal an dieser Stelle gestanden. Am 10. November 1871 erfolgte seine Einweihung. Der tragische Unfall, der sich jetzt beim Abtransport ereignete, wird nach Wiederherstellung der Schäden seine künstlerische Wirkung nicht beeinträchtigen. Allerdings ist es eigenartig, daß an diesem Denkmal in den vergangenen Jahrzehnten außer starken Bewitterungsschäden des Marmors auch noch Beschädigungen sich gezeigt haben, an die sein Schöpfer nicht gedacht hat. Die Falten der Toga und der Gewänder der Genien haben tütenartig das Regenwasser aufgesaugt. 1915 wurden durch den Professor August Kraus die Schäden ausgebessert, durch leichte Bohrungen wurde auch für den Wasserabfluß gesorgt. Um das Denkmal vor weiteren Bewitterungen zu schützen, wurde es jeden Winter sorgfältig eingeseilt. Diese Zwischenfälle ändern nichts an der künstlerischen Leistung von Reinhold Begas, der mit dem Schillerdenkmal seinen Ruhm begründet hat. Er war ein Schüler von Rauch.

Nachweis der Deutschblütigkeit im Erbhojverfahren

Berlin, 6. Nov. Mitglieder der Deutschen Adelsgenossenschaft berufen sich im Erbhoj-Zulassungsverfahren zum Nachweis ihrer Deutschblütigkeit im Sinne des Reichserbhojgesetzes vielfach darauf, daß sie in das Eisene Buch deutschen Adels, deutscher Art eingetragen sind; sie bringen eine

Bescheinigung über die Eintragung bei und sehen von einer Vorlage der Personenstandsurkunden zum Nachweis ihrer arischen Abstammung ab. Das Reichs- und preussische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat daher die Voraussetzungen und Erfordernisse, die für die Eintragung in das „Eisene Buch“ gelten, auf ihre Beweiskraft für die Deutschblütigkeit geprüft. Diese Prüfung hat ergeben, daß die Eintragung in das „Eisene Buch“ nicht die Gewähr für den Nachweis der Deutschblütigkeit im Sinne des Reichserbhojgesetzes bildet. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat demgemäß bestimmt, daß auch die Antragsteller, die im Eisene Buch deutschen Adels, deutscher Art eingetragen sind, wie alle übrigen Antragsteller im Erbhoj-Zulassungsverfahren die Personenstandsurkunden bis zum 1. Januar 1900 eingzureichen haben.

Zusammentritt des memelländischen Landtags

Memel, 6. Nov. Der neugewählte memelländische Landtag trat am Mittwoch zum ersten Male zusammen. Schon lange vor Beginn der Sitzung war der etwa 100 Personen fassende Zuschauerraum des kleinen Stadtverordnetenversammlungsaales überfüllt. Die Abgeordneten der Einheitsliste füllten das Plenum, und nur ganz hinten rechts in einer Ecke saßen die fünf litauischen Abgeordneten, die hinter der erdrückenden Mehrheit der Einheitsliste ganz und gar verschwinden. Das diplomatische Korps ist nur durch die Vertreter des deutschen Generalkonsulats und durch die Konsula von Sowjetrußland, Lettland und Norwegen vertreten. Von den höheren Offizieren und Beamten und den zahlreichen Vertretern der litauischen Presse bemerkt man weiter einige deutsche Pressevertreter und die Vertreterin eines französischen Blattes.

Dann betritt der Gouverneur des Memelgebietes, Kurtaustas, in Begleitung des am Dienstag zurückgetretenen Direktorspräsidenten Bruvelaitis den Sitzungssaal.

Er erklärte zunächst, daß die neu gewählten Abgeordneten einen Eid auf die litauische Verfassung abzulegen hätten.

Nach der Verlesung hielt der Gouverneur des Memelgebietes zunächst in litauischer und dann in deutscher Sprache eine kurze Rede. Er erinnerte die Abgeordneten an die Richtlinien, die sie einzuhalten hätten. Das Wohlergehen des Memelgebietes hänge eng mit dem des litauischen Gesamtstaates zusammen. Die allgemeine landwirtschaftliche Krise treffe das Memelgebiet und mit ihm die wichtigsten Teile der Bevölkerung am allerhöchsten. Die Zentralregierung habe schon einige Maßnahmen getroffen, die auch einzelnen Teilen Litauens bereits geholfen hätten. Jetzt würden diese auch dem Memelgebiet zugute kommen. Wie andere Staaten, so habe auch Litauen einen Devisenbewirtschaftungsplan, eine Kontrolle der Ein- und Ausfuhr einführen müssen. Der litauische Staat und das Memelgebiet müßten Hand in Hand arbeiten, um der Landwirtschaft zu helfen. Die Erfüllung dieser Aufgabe wäre leichter gewesen und auch früher zu Ende gebracht worden, wenn der 4. memelländische Landtag nicht abseits gestanden hätte. Die Zusammenarbeit habe zur Voraussetzung den guten Willen und die lokale Erfüllung des Autonomiestatuts, der litauischen Gesetze, unbeeinträchtigt von fremdem Einfluß. Die memelländischen Unterthanen lägen dem litauischen Staat genau so am Herzen wie die Litauer. Er wünsche dem 5. memelländischen Landtag eine erfolgreiche Arbeit.

Dann übergab der Gouverneur dem Alterspräsidenten Baitschies den Vorschlag und verließ mit Bruvelaitis den Sitzungssaal. Der Alterspräsident nahm nunmehr die Wahl des Präsidiums vor. Der Fraktionsführer der Einheitsliste Papendiek machte nunmehr die Vorschläge der Einheitsliste, wonach der Landwirt Baldisius für das Präsidium genannt wurde. In der Abstimmung wurde dann Baldisius auch mit 24 Stimmen bei 5 Enthaltungen der Litauer, die weiße Zettel abgegeben hatten, gewählt. Auch die weiteren Mitglieder des Präsidiums waren sämtlich Mitglieder der Einheitsliste, da die Litauer darauf verzichteten, Kandidaten zu benennen und sich zum Schluß auch gar nicht mehr an der Abstimmung beteiligten.

Nachdem dann der neue Präsident des Landtages den Vorschlag übernommen hatte, gab im Namen der Einheitsliste der Fraktionsvorsitzende folgende Erklärung ab:

Am 5. Mai schloß der Gouverneur des Memelgebietes die ordentliche Tagung des memelländischen Landtages mitten in einer Sitzung, in der die erste Lesung des Etats für 1934 auf der Tagesordnung stand. Seit diesem Zeitpunkt sind zwar viele

Sitzungen des Landtages anberaumt gewesen. Der Landtag hat aber keine förmlichen Beschlüsse mehr fassen können, weil die Ausschaltung zahlreicher Abgeordneter und Kandidaten zusammen mit dem systematischen Fernbleiben der litauischen Abgeordneten den Landtag bei allen anberaumten Sitzungen beschlußunfähig bleiben ließ. So ist das Memelgebiet seit dem 5. Mai 1934 praktisch ohne Landtag regiert worden, dazu seit dem 28. Juni 34 von zwei Direktoren, die nie das Vertrauen des Landtages hatten. Der Landtag kann zu all dem Ungehörigen, was seit dem 5. Mai 1934 erfolgt ist, nicht schweigen. Er darf nicht stillschweigend Maßnahmen hinnehmen, die nach seiner Auffassung die aus dem Memelstatut sich ergebenden Rechte des autonomen Gebietes verkürzen, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß sein Stillschweigen als Einverständnis aufgefaßt und Gewohnheitsrechte daraus hergeleitet werden.

Der Landtag erhebt förmlichen Einspruch dagegen,

1. daß der Gouverneur sich das Recht zur Schließung der ordentlichen Session gegen den Willen des Landtages und ohne das Einverständnis des Direktoriums genommen hat;

2. daß der Gouverneur den Landtag nicht in angemessener Frist nach Eingang eines genügend unterfertigten Antrages zur außerordentlichen Session einberufen hat;

3. daß der Gouverneur wiederholt versucht hat, die Leitung einer Sitzung des Landtages übernehmen;

4. daß der Gouverneur in das Recht des Landtages, seine Tagesordnung allein aufzustellen, eingegriffen hat;

5. daß der Gouverneur versucht hat, die Behandlung eines Punktes der Tagesordnung im Landtag zu verhindern;

6. daß der Gouverneur die Legislaturperiode schon drei Jahre nach dem Wahltag für beendet erklärt hat;

7. daß das dem Landtage nach dem Statut verantwortliche Direktorium dem Landtag das Hausrecht mit Polizeigewalt entzogen und sogar die Anwendung polizeilichen Zwanges gegen die Abgeordneten im Sitzungssaal während der Landtagssitzung angeordnet hat;

8. daß das Direktorium nicht durch unser geltendes Recht vorgeschriebenen Rechtsmittel gegen die Verletzung der Immunität memelländischer Abgeordneter eingelegt hat.

Wir erheben ferner förmlichen Einspruch dagegen, daß es möglich gemacht wurde, daß seit dem 28. Juni 1934 zwei Direktorien die Verwaltung des Memelgebietes innehatten, die nicht das Vertrauen des Landtages besaßen, das die Grundlage für das vom Memelstatut verlangte Vertrauensverhältnis zwischen dem Landtag und dem Präsidenten bildet.

Solange wir ein Direktorium haben, dem wir nicht unser Vertrauen aussprechen können, sind wir durch die Auffassung des Haager Urteils gezwungen, jede Zusammenarbeit mit dem Direktorium zu vermeiden, weil wir ihm sonst indirekt das Vertrauen aussprechen. Das Direktorium Schreiber befaß dieses Vertrauen des Landtages. Seine gewaltsame Abhebung unterliegt nach dem Haager Urteil der Nachprüfung. Der Landtag bringt hier zum Ausdruck, daß er diese Nachprüfung für erforderlich hält, da seiner Auffassung nach die rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen für eine Abberufung des Präsidenten Schreiber nicht gegeben waren. Wir erklären, daß auch wir geschlossen hinter der Amtsführung des Direktoriums Schreiber stehen, wie insbesondere die Maßnahmen zur Verteidigung der Autonomie in Schulangelegenheiten mit unserer Auffassung von der Autonomie des Memelstatuts in Schulangelegenheiten übereinstimmen. Der Rücktritt des Direktoriums Bruvelaitis ist erfolgt, bevor der Landtag ihm förmlich sein Mißtrauen aussprechen konnte. Der Landtag erklärt, daß die Amtsführung dieses Direktoriums und seines Vorgängers in schroffem Gegensatz zu dem Willen der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung stand. Der Landtag lehnt ihre ganze Geschäftsführung ab.

Wir haben in der feierlichen Form die Erklärung abgegeben, daß wir auf dem Boden des Statuts und der Verfassung stehen. Wir dürfen daher um so mehr eine sachliche Würdigung unserer Bedenken in den Punkten erwarten, in denen zwischen dem Statut und der Gesetzgebung des Staates nach unserer Auffassung Konflikte vorhanden sind. Wir erwarten und hoffen, daß alle diese Gegenstände bereinigt und daß nicht der bisherige Standpunkt durchgesetzt wird.

Die Wiederherstellung der unserem Rechtsempfinden entsprechenden Gerichtsordnung im Memelgebiet ist die Voraussetzung einer gedeihlichen und fruchtbaren Arbeit für die Zukunft, für die wir unseren guten Willen anbieten. Der Landtag bringt wiederholt zum Ausdruck, daß er den Anseh der Interessen des Staates mit denen Memels im Rahmen der Verfassung und auf dem Boden des Memelstatuts im ersten Willen und in voller

Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blant-Eismann.

80

Nachdruck verboten

Er bot ein Bild des Grauens, als ihm der Arzt die Eröffnung machte, daß seine Augen durch den furchtbaren Blitzstrahl geblendet seien.

Aber er wollte kein Mitleid.

Ungehindert und barock wies er Frau Christine zurück, als sie sich über ihn beugte, und seine Hände streichelte.

„Dah das. Dah mich jetzt allein. — Ich will mit niemandem sprechen — ich will nichts mehr hören.“

Seine Forderung war so dringend, daß Frau Christine keinen Widerspruch wagte. Aber sie brachte es nicht über sich, den Gatten ganz allein zu lassen, denn ihr schien es, als wäre jetzt mehr denn je ihr Platz an der Seite dieses Mannes, dem sie nun Führerin würde werden müssen, weil er allein den Weg durch das Leben nicht mehr finden konnte.

Ein wehmütiges Lächeln irrte bei diesem Gedanken um Frau Christines Mund.

Sie würde nun wieder Pflichten haben, würde nicht mehr überflüssig sein.

Sie ließ sich leise auf einen Stuhl nieder, der dem des Blinden gegenüberstand, und schaute mitbedrückten Blickes an, dessen Gesicht den Sturm seiner Seele widerpiegelte.

Unterdessen eilte Regina Overhof mit raschen Schritten die Landstraßen entlang.

Auf dem Wege nach dem Overhof begegnete sie dem alten Pfarrer, unter dessen Dach sie jetzt eine Zuflucht gefunden hatte.

Ausschluchzend kammerte sie sich an ihn und klagte:

„Ist es nicht furchtbar, was meinem Vater widerfahren ist? Ach, wieviel Unglück ist doch schon durch den unseligen Haß, der zwischen dem Overhof und der Falkenberg besteht, über uns alle gebracht worden.“

Der Pfarrer seufzte schwer.

„Sie wissen, liebes Kind, daß ich, solange ich hier in Ansbach amiere, Frieden gewünscht habe. Doch alle meine Mahnungen sind an dem Starrsinn Ihres Vaters ungehört abgeprallt.“

„Vielleicht öffnet er Ihnen nun nach diesem Schicksalsschlag sein Herz. Hochwürden, vielleicht gibt es endlich Frieden zwischen ihnen und drüben.“

Der alte Pfarrer schaute mitleidig auf Regina.

„Und wenn sich Ihr Wunsch auch erfüllen würde, Regina, ein Glück läßt sich nicht mehr aufbauen. Für Sie ist alles zerstört. Armes, armes Kind, fassen Sie sich, denn ich muß Ihnen eine neue Unglücksnachricht mitteilen. Ich habe heute in den Tageszeitungen die Meldung gelesen, daß jene Expedition nach Tibet, an die sich Harald von Falkenberg angeschlossen hatte, bei einem Schiffunglück zugrunde gegangen ist. Auch Harald von Falkenberg steht auf der Liste der Vermissten, und da ein furchtbares Unwetter auf dem Meere herrschte, als sich die Katastrophe ereignete, ist keine Hoffnung, daß er gerettet wurde.“

Regina tastete mit zitternden Händen nach einem Haß, wankte, und da sie keinen fand, sank sie in den Staub der Landstraße nieder.

Noch ein leiser Aufschrei war zu hören: „Harald!“ — Dann schloß sie ihre Augen und lag starr und reglos da. Erschrocken rief der alte Götliche einige Vorüberkommende um Hilfe an.

Man trug Regina nach dem Overhof.

Und als der Abend herabwankte, gab es auf dem Overhof noch eine Kranke, eine Schwerkranke.

Regina lag in hohem Fieber.

Sie erkannte ihre Umgebung nicht mehr. Irre Worte sprangen über ihre Lippen.

„Harald, nun ist alles zerstört. Aber ich komme bald zu dir, denn ich liebe dich.“

Doch während dunkle Schatten über dem Overhof lagen und Reginas junges Leben dem Tod verfallen schien, kam der Tag, da die Wechsel fällig waren und der alte Sebastian im Overhof erschien.

Der Zufall fügte es, daß Martin Overhof sich nach seinem Arbeitszimmer hatte bringen lassen, als der alte Sebastian gemeldet wurde.

Mit höhnischem Lachen empfing ihn der Bauer.

„Nun, Alter, bist du jetzt bereit, das Schloß zu übergeben, damit ich endlich der Herr dort werde?“

Aber trotzig entgegnete der Alte:

„Ich komme, um die Wechsel einzulösen. Frau Vera von Falkenberg hat sich bereit erklärt, alle Schulden ihres Gatten zu bezahlen, damit Schloß Falkenberg nicht in fremden Besitz kommt.“

Martin Overhof taumelte auf.

„Bezahlen willst du, Alter?“

„Hier ist das Geld —“

„Ich nehme es nicht — ich will das Schloß —“

„Es bleibt den Falkenberg.“

Aber der alte Sebastian sagte es mit müder, trauriger Stimme, daß Martin Overhof den Schmerz des Alten um den Verlust seines Herrn heraushörte.

Mit einem höhnischen Lachen richtete er sich auf und erklärte:

„Es muß doch eine Gerechtigkeit geben, denn sonst hätte das Schicksal Harald von Falkenberg vor dem Unglück bewahrt. Wenn ich nun auch nicht Herr des Schlosses werden kann, so bleibt mir doch wenigstens die eine Bemügnung, daß der Name Falkenberg aussterben wird.“

Der alte Sebastian warf den Scheck auf den Schreibtisch, schaute dabei Martin von Overhof kopfschüttelnd an und erklärte:

„Wie verhärtet muß Euer Herz sein, Overhofbauer, daß Ihr trotz des Gottesurteils, das Euch des Augenlichts beraubte, noch Freude an dem Unglück anderer empfinden könnt.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, verließ er das Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu.

Martin Overhof erhob sich aus seinem Stuhl, tastete über den Schreibtisch und hielt den Scheck zwischen seinen zitternden Händen.

Fortsetzung folgt.

Erkennung der sich daraus ergebenden Pflichten anstrebt. Der Landtag beauftragt das Präsidium, bei den zu erwartenden Besprechungen mit dem Gouverneur über die Ernennung eines Präsidenten des Direktoriums diese Auffassung der Mehrheit des Landtages dem Gouverneur zur Kenntnis zu bringen.

Nach der Verlesung der Erklärung erhob sich der Abgeordnete Borchert von der litauischen Fraktion und legte Einspruch ein gegen den Vorwurf, wonach die litauischen Abgeordneten die Beschlussfähigkeit des Landtages gestört hätten. Sie wären der Sitzung ferngeblieben, weil sie nicht im Präsidium vertreten gewesen wären.

Deutsch-lettische Wirtschaftsverhandlungen

Riga, 6. Nov. Nach Abschluss der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen ist die deutsche Wirtschaftsabordnung unter Führung von Botschafter Dr. Hemmen wieder in Riga eingetroffen. In den nächsten Tagen werden die deutsch-lettischen Wirtschaftsverhandlungen, die nach Austausch der gegenseitigen Vorschläge seit dem 18. Oktober ruhten, wieder aufgenommen werden.

Wieder Entspannung?

Der britische Botschafter beim Duce

Ueber eine Unterredung, die der englische Botschafter Drummond am Dienstag mit Mussolini gehabt hat, ist folgende amtliche Mitteilung ausgegeben worden:

Der italienische Regierungschef empfing am Dienstag während einer Stunde den englischen Botschafter. Gegenstand dieser Unterhaltung war, wie während der letzten Unterredung am 29. Oktober, die englisch-italienische Lage im Mittelmeer.

In London wird halbamtlich angegeben, daß die Unterredung lediglich eine Folge der Besprechungen zwischen Hoare und Aloisi in Genf sei. Da jedoch noch keine Verhandlungsgrundlage für eine Regelung des italienisch-äthiopischen Konflikts bestehe, habe im Mittelpunkt der Unterhaltung zwischen dem Duce und Sir Eric Drummond hauptsächlich die Verminderung der englisch-italienischen Spannung und die Befestigung von Mißverständnissen gestanden.

Reuter berichtet über die Unterredung, daß diese Besprechung eine Fortsetzung der vorausgegangenen Verhandlungen darstellte und kein endgültiges Ergebnis gezeitigt habe. Die Stimmung sei am Dienstagabend etwas hoffnungsvoller gewesen. Mussolini habe Sir Eric Drummond an die Zurückziehung einer italienischen Division aus Libyen erinnert und die Hoffnung ausgedrückt, daß diese Geste in England gewürdigt worden sei. Der Botschafter habe bestätigt, daß seine Regierung diese Maßnahme würdige, er habe aber darauf hingewiesen, daß es noch immer 60 000 italienische Soldaten in Libyen gebe, d. h. das dreifache der britischen und ägyptischen Truppen in Ägypten. Die britische Regierung glaube noch nicht, so habe er zu verstehen gegeben, daß die Lage eine Verminderung der britischen Seestreitkräfte im Mittelmeer gestatte; deren Anwesenheit dort sei eine reine Vorsichtsmaßnahme. Reuter fügt hinzu, man müsse im Auge behalten, daß der einzige praktische Weg für einen Einfall an der Küste entlangführe und daß infolgedessen die wirksamste Verteidigung Ägyptens von der britischen Seemacht abhängen würde.

In Paris wird die Unterredung im Sinne einer weiteren Entspannung der italienisch-englischen Beziehungen ausgelegt. Die römischen Berichterhalter der großen Pariser Blätter erklären zwar übereinstimmend, daß eine greifbare Lösung noch nicht gefunden worden sei und auch vor den englischen Wahlen nicht erwartet werde, daß aber nichtsdestoweniger ein weiterer Schritt auf dem Weg zu einer Lösung getan worden sei.

Man ist hier im übrigen der Auffassung, daß der italienisch-äthiopische Krieg bei den ganzen Verhandlungen nur eine nebensächliche Rolle spiele, und daß es sich vielmehr darum handle, ein neues Gleichgewicht im Mittelmeer herzustellen. Einige Blätter glauben deshalb auch den Besuch Sir Eric Drummonds mit den augenblicklich in London stattfindenden vorbereitenden Besprechungen für die Flottenkonferenz in Zusammenhang bringen zu können.

Die Verbotsliste für Rohstofflieferanten

vom Unterausschuß beschlossen

Genf, 6. Nov. Der Unterausschuß der Sanktionskonferenz für Wirtschaftsfragen hat den kanadischen Vorschlag auf Erweiterung der Verbotsliste für Rohstofflieferanten nach Italien, der inzwischen die Form eines Entschließungsentwurfes erhalten hat, geprüft. Der Entwurf wurde von dem Unterausschuß in folgender Form angenommen:

„Die im Vorjahre Nr. 4 vorgesehenen Embargomaßnahmen sollen auf folgende Erzeugnisse ausgedehnt werden, sobald die notwendigen Voraussetzungen für die Wirksamkeit dieser Ausdehnung vorliegen:

Petroleum und seine Derivate und Nebenzeugnisse, Gufelsen, Eisen und Stahl einschließlich der Stahlverbindungen, gegossen, geschmiedet, gewalzt, gestreckt, gestanzte oder getriebene; Kohle, einschließlich Anthrazit und Braunkohle, Koks und deren Zusammenlegungen, sowie die daraus gewonnenen Brennstoffe.

Wenn die Antworten der Regierungen auf diesen Vorschlag und die ihm zur Verfügung stehenden Mitteilungen es angezeigt erscheinen lassen, wird der Arbeitsausschuß der Konferenz den Regierungen einen Zeitpunkt für das Inkrafttreten der erwähnten Maßnahmen vorschlagen.“

Genf, 6. Nov. Zur Transitzfrage wurde von dem zuständigen Unterausschuß der Sanktionskonferenz am Mittwoch ein Entschließungsentwurf ausgearbeitet, der die Regierungen auffordert, die notwendigen Bestimmungen zu treffen, um mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln das wirkliche Ziel aller Erzeugnisse zu kontrollieren, deren Ausfuhr nach Italien oder nach den italienischen Besitzungen verboten ist. Diejenigen Staaten, die für die Ausfuhr dieser Produkte nicht sofort eine Höchstgrenze festsetzen, sollen Umfang und Bestimmung der Ausfuhr ständig überwachen. Im Falle einer unverhältnismäßigen Zunahme dieser Ausfuhr sollen sie sofort die Maßnahmen treffen, die zur Verhinderung von Umgehungen des Verbotes notwendig sind.

Keine englische Anleihe an China

Tokio, 6. Nov. Halbamtlich wird auf Grund eines Berichtes des japanischen Botschafters Arisaka aus Shanghai bestätigt, daß sowohl Kanton als auch Peking die englische Sonderanleihe an China dementieren. In Japan erwartet man, daß England keine Sonderaktionen unternehmen werde ohne vorherige Verständigung mit Tokio. Japans Haltung gegenüber der Sonderanleihe an China ist unverändert ablehnend. Man be-

gründet diese Haltung damit, daß die bisherige Anleihepolitik der Kanton-Regierung China nur geschadet habe. Da Kanton die Währungsreform ohne fremde Anleihe durchführen wolle, werde Japan die Entwicklung abwarten.

Kampf gegen englische Filme in Italien

Rom, 6. Nov. Aus verschiedenen Städten Italiens wird gemeldet, daß alle englischen Filme und Theaterstücke vom Spielplan abgelehnt wurden. In Rom hat man einstweilen noch nicht zu dieser Maßnahme gegriffen. Es kam jedoch bereits zu Kundgebungen gegen den in einem großen hiesigen Lichtspielhaus laufenden Film „David Copperfield“, dessen Anschlagplakate verschiedentlich abgerissen oder überklebt wurden. Ein hiesiges großes Modehaus, das seine Modellschleier bisher mit französischen Namen zu benennen pflegte, hat sich der Zeit angepaßt und nennt jetzt seine Kleider Komara, Tafasse, Harrar und Schebeli, alles erdunkelliche Begriffe, die aus den täglichen Frontberichten von Ostafrika nur zu begründet sind. Einiges Erstaunen erregt es jedoch, daß das wärmste pelzverdrängte Wolleleid ausgerechnet nach der äthiopischen Wüstenlandschaft Godjam benannt wurde.

Vom Kriegsschauplatz

Die Vormarschpause

Rom, 7. Nov. Nach den Frontberichten der römischen Presse muß mit einer Verlängerung der Pause bis zur Wiederaufnahme des Vormarsches um einen weiteren Tag gerechnet werden. Die Äthiopen leisten angeblich so gut wie keinen Widerstand und weichen jedem Gesetzt aus, was auf italienischer Seite einige Beunruhigung hinsichtlich der feindlichen Absichten hervorgerufen hat. Trotz der Zwischenpause, die zur Herstellung weiterer Kriegsgüter und Befestigung der erworbenen Stellungen dient, wird übereinstimmend von einer sehr regen Patrouillentätigkeit bis in die unmittelbare Nähe von Makale berichtet. Auch diese Patrouillen, die durch Flugzeuge mit Nahrungsmitteln und Munition versehen werden, scheinen bis jetzt in keine größeren Kampfhandlungen verwickelt worden zu sein. Dagegen wird von dem rechten Flügel der italienischen Front ein überraschender äthiopischer Angriff gemeldet, der jedoch zurückgeschlagen werden konnte.

Italienische Patrouillen in Makale

Asmara, 6. Nov. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Italienische Eingeborenenpatrouillen sind am Dienstag abend in Makale eingedrungen. Sie fanden die Stadt von äthiopischen Truppen geräumt.

Kämpfe um Makale?

Auch Geschehnisse an der Südfront

Abdis Abeba, 6. Nov. In Abdis Abeba ging am Mittwoch nachmittag ein Zuspruch bei der Militärstation an der Nordfront ein, wonach um Makale ein sehr heftiger Kampfschritt stattgefunden sei.

In dem Zuspruch heißt es, am Dienstag abend hätten italienische Truppen, die auf Lastwagen herangeführt wurden, mit Unterstützung von Kavallerie die Stadt schlagartig besetzt. In der Nacht hätten dann äthiopische Truppen einen wilden Angriff auf die Stadt unternommen. Nach einem einseitigen nächtlichen Nahkampf seien die Äthiopen wieder Herren der Stadt gewesen. Bei einem Rückzug sollen die Italiener Tote und Verwundete auf dem Platz gelassen haben. Wie es in dem Zuspruch weiter heißt, ränden schwere Kämpfe in der Umgebung von Makale bevor.

Fast gleichzeitig liefen auch Meldungen von der Südfront ein, wonach es am Webi Schebeli ebenfalls zu großen Kämpfen gekommen sei. Die äthiopischen Truppen sollen sich mit Maschinengewehren verteidigen und den Italienern harte Verluste beigebracht haben. Die äthiopischen Truppen kämpften dort unter dem Armeeführer Agaznour. Seine Truppen zögen sich in besetzte Stellungen zurück. Wie es in den Meldungen weiter heißt, beabsichtigen sie in der Nacht zum Donnerstag einen Gegenangriff zu unternehmen. Die italienischen Flieger haben in der Umgebung von Gorrahai erneut Bomben abgeworfen.

Nach einer Neutermeldung aus Abdis Abeba haben die äthiopischen Truppen in der Nacht zum Mittwoch einen erfolgreichen Nachtangriff bei Makale durchgeführt und eine starke Abteilung der italienischen Vorhut zum Rückzug gezwungen. Am Mittwoch morgen sollen die Äthiopen fernmündlich berichtet haben, daß sie Makale noch immer halten.

Abdis Abeba meldet Abschluß zweier italienischer Bombenflugzeuge

Abdis Abeba, 6. Nov. Nach Berichten von der Südfront dauern die Angriffe der Italiener im Gebiet des Webi Schebeli an. Es soll dort mit großer Erbitterung gekämpft werden. Zwei italienische Bombenflugzeuge, die während eines Geschehnisses in geringer Höhe die Linien überflogen, sollen von den Äthiopen abgeschossen worden sein. Das erste Flugzeug soll explodiert sein, als es auf den Boden aufschlug. Die zweite abgestürzte Maschine soll keine Bomben mehr an Bord gehabt haben. Die vier Mann starke Besatzung dieses Flugzeuges soll bei dem Absturz ums Leben gekommen sein.

Wiederaufnahme der Offensive am Donnerstag?

Asmara, 6. Nov. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DNB.) Der Vormarsch gegen Makale wird am Donnerstag in den frühen Morgenstunden wieder aufgenommen werden. Die Divisionen des Generals Santini werden in Richtung auf Dolo marschieren, während die Abteilungen Bizio Bitolis von Hausen aus auf Makale vorgehen werden.

Italienischer Heeresbericht

Rom, 6. Nov. In einer amtlichen Mitteilung Nr. 38 wird am Mittwoch mittag durch das Propagandaministerium das neueste Telegramm General de Bonos bekanntgegeben, das folgenden Wortlaut hat:

„Das Vordringen unserer Vorhut wird auf der ganzen Front fortgesetzt. In der Gegend Dancala haben unsere Abteilungen Gabala überschritten und nähern sich Bato. Das erste Armeekorps hat Agula eingenommen und schiebt seine Patrouillen südlich des Kulalo vor. Das Eingeborenen-Korps ist im Tal des Flusses Sallo vorgezogen. Das zweite Armeekorps vollendet die Besetzung des Adiabo und des Scire. Die eingeborene Bevölkerung hat die Truppen mit Kundgebungen empfangen, die ihren Wunsch dargetun, sich zu unterwerfen.“

Man lernt nie aus! Manche Dinge mögen noch so selbstverständlich erscheinen, trotzdem werden sie fast immer wieder gemacht. So hat man festgestellt, daß sich die meisten Menschen wohl morgens die Zähne putzen, aber nicht abends. Dabei sind die Zähne doch gerade während der Nacht durch die Fersehung der Speisereste am meisten gefährdet. Wer also seine Zähne wirklich gesund erhalten will, pflegt sie jeden Abend mit Chlorodont. Die Qualitäts-Rahmpaste von Chlorodont reinigt die Zähne vollkommen, ohne Gefahr für den empfindlichen Zahnnerv.

An der Somalifront sehen unsere Truppen ihr Vorgehen in Ogaden fort. — Die Luftwaffe hat weitere strategische Erkundungsflüge durchgeführt.

Italienische Stimme zur Lage

Rom, 6. Nov. Die augenblickliche internationale Lage, die nach der Unterredung zwischen dem Duce und dem englischen Botschafter in der Weltmeinung als leicht gebessert angesehen wurde, wird in einem Leitartikel des halbamtlichen Giornale d'Italia einer eingehenden Prüfung unterzogen, die jedoch keineswegs zu der hoffnungsvollen und erfolgversprechenden Schlussfolgerung kommt. In den Ausführungen des Blattes spiegelt sich der bereits dieser Tage hier immer wieder zum Vorschein kommende Grundgedanke einer tiefen Enttäuschung, Empörung und Erbitterung über das Verhalten Frankreichs, dessen neue militärische Vereinbarung mit England hier grollsam die letzte Illusion über eine vor zehn Monaten neu festigte Freundschaft zerstört.

Giornale d'Italia betont zunächst, daß Italien keine neue Vorschläge gemacht habe. Gegenüber den hoffnungsvollen Beurteilungen der Auslandspresse stellt das Blatt jedoch fest, daß heute eine Verzöhnung ferner denn je erscheine, da zu viele Ereignisse eingetreten seien, die die internationale Lage schwieriger und verworrener gestaltet hätten. Vor allem sei hierbei an die von England unter freiwilliger Mißhilfe Frankreichs ins Werk gesetzten Sühnemassnahmen zu denken, die keinesfalls den äthiopischen Konflikt abtätigen könnten, sondern nur geeignet wären, den Regus weiter zu ermutigen. Der Artikel weist jedoch eindringlich auf die weittragenden Folgen hin, die die französisch-englische Wirtschaftsbelagerung, die mit einer Isolierung Italiens beginne, haben würde.

Der italienische Widerstand gegen die Sühnemassnahmen werde wirtschaftliche Strömungen, Freundschaften und Zusammenarbeit überall von Grund auf ändern und damit in Europa Stoff für einen neuen schweren Konflikt schaffen. Die englische Küstenpolitik verwirre sich noch mehr durch die kürzlichen rätselhaften englisch-französischen Heeres- und Marineabkommen.

Reuter fährt der Giornale d'Italia fort: „Wir wollen nicht weiter nachforschen, ob Frankreich mit diesen Vereinbarungen dem italienischen Volk auch genügt hat, um von England einige genaue Umschreibungen und Verpflichtungen ausschließlich für seine eigenen Interessen zu bekommen, die es von ihm bisher nicht erlangen konnte, während England seinerseits Frankreich auf eine Linie verpflichtet, die über Präzessionspläne hinausgeht. Wir wollen auch nicht mehr die Tragweite dieser Vereinbarungen gegenüber dem Völkerband, der nicht an ihnen teilgenommen hat, untersuchen. Die Formel „alles im Rahmen des Völkerbundes“ erfreut sich jetzt nach den einzelnen Fällen größerer und kleinerer Totalität.“

Der Regus über die militärische Lage

Eine Unterredung mit dem Vertreter des DNB.

Abdis Abeba, 6. Nov. Kaiser Haile Selassie gewährte dem Vertreter des DNB. in Abdis Abeba eine Unterredung, in der er sich vor allem über die militärische Lage äußerte. Der Regus erklärte:

„Seit mehr als neun Monaten ziehen die Italiener in ihren beiden Kolonien Truppen zusammen, die nach unseren Schätzungen eine Stärke von 200 000 Mann haben. Ihre Bewaffnung ist ausgezeichnet. Tanks und zahlreiche Bombengeschwader unterstützen sie. Das Vertrauen, das Äthiopen in die Hilfe des Völkerbundes setzte, führte dazu, daß die Bewaffnung und die Organisation der äthiopischen Streitkräfte aufgehalten worden sind. Insbesondere haben die Waffenlieferungsverbote einiger Mächte praktisch zu einer Fehllage Äthiopiens geführt. Als jedoch Italien zum Angriff schritt, war ich gezwungen, die Generalmobilisierung anzukündigen. Ich gab aber meinen Truppen den Befehl, sich bis 30 Kilometer von den Grenzen zurückzuziehen.“

Die Italiener haben ihren Aufmarsch an den Grenzen vollzogen und unternahmen Vorstöße, die ihnen Geländegewinne einbrachten, während sich die äthiopischen Armeen noch ganz in der Aufmarschperiode befinden. Die verschiedenen Armeen besetzen, da ihnen keine Eisenbahnen oder sonstige Verkehrsmittel zur Verfügung stehen, zu Fuß, mit Pferden und Maultieren die ihnen nach unserem Operationsplan anbefohlenen Stellungen. Die italienischen Eritreotruppen haben ihren Angriff zunächst bis zu der Linie Aljuma - Adua - Adigra vorgetragen. Sie konnten die Zone von 30 Kilometer ohne ernste Kampfhandlungen besetzen, weil diese auf meine Anordnungen hin geräumt worden war. Bei der Zonengrenze angekommen, stießen die Italiener jedoch auf den Widerstand äthiopischer Nachhutabteilungen, die die Räumung dieser Zone befehlen sollten. Die Italiener, die ihre Operationen ständig mit Luftbombardements und Artilleriefeuer begleiteten, haben sich nach Erreichung der Linie Adua - Aljuma - Adigra eingegraben und verschanzt. Seit dem 5. Oktober haben sich große Truppenbewegungen nicht entwickelt. Es ist lediglich zu Erkundungsvorstößen und einem Vorwärtstagen südlich von Adigra gekommen. Es hängt von der Entwicklung der Lage ab, wann die äthiopischen Armeen mit ihren großen Kräften eingreifen werden.“

An der Somalifront haben die italienischen Truppen die Linie Hal-Geladi - Gerlogubi bis heute nicht überschritten. Gorrahai befindet sich noch in unserem Besitz. Die italienischen Unternehmungen im Danakil-Gebiet sind militärisch gesehen, fast wertlos. Wir verfolgen mit größter Aufmerksamkeit die Errichtung von italienischen Flugstützpunkten, besonders der Stützpunkte für Bombengeschwader, was darauf hindeutet, daß demnächst Großluftangriffe auf unsere Eisenbahnlinie erfolgen werden.“

Wie hoch die Verluste unserer Truppen sind, können wir erst dann angeben, wenn genaue Berichte von den einzelnen Befehlshabern eingetroffen sind, was bei einer Frontlänge von 1500 Kilometer und ohne Drahtverbindungen natürlich noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird.“

Republikanischer Wahlsieg im Staate Newyork

Newyork, 6. Nov. Die bisherigen Wahlergebnisse im Staate Newyork lassen erkennen, daß die Republikaner die im Jahre 1932 verlorene Mehrheit im Repräsentantenhaus des Staates wiedergewonnen haben. Das Stimmenverhältnis stellt sich auf 81 Republikaner zu 69 Demokraten gegenüber dem bisherigen Verhältnis von 76 Demokraten zu 73 Republikanern. Die Republikaner sehen in ihrem Sieg eine Niederlage des New Deal und eine Verurteilung der Politik Roosevelts.

Wenn auch die Niederlage bei der Wahl im Staate Newyork als Enttäuschung für Roosevelt gelten muß, so läßt doch das Wahlergebnis kaum Schlüsse auf die Lage im Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten und auf die im nächsten Jahre stattfindende Präsidentschaftswahl zu, da der Staat Newyork von jeher vorwiegend republikanisch gekennet war. Die Wahlergebnisse aus anderen Staaten deuten darauf hin, daß die Demokraten die Mehrheit gewinnen werden.

in den landwirtschaftlich eingestellten Staaten Virginia und Mississippi wie vorausgesehen siegreich.

Totales

Wildbad, den 7. November 1935.

Ein Brief aus der Reichskanzlei! Vor einigen Wochen haben wir in der Schule. Plötzlich wurde die Tür aufgerissen und ein Mädchen stürzte herein und rief: „Eben hat es telefoniert: Der Führer ist in Herrenalb abgefahren und kann jede Minute hier eintreffen.“ Wie elektrisiert fuhren wir auf und rannten die Schulstufen hinab. Wo wir eine Blume fanden, wurde sie mitgenommen, um dem lieben Führer eine kleine Freude zu machen. Unten umsäumten wir fogeich die Wilhelmstraße. Mit glühenden Wangen warteten wir. Doch 5 Minuten, 10 Minuten verstrichen und kein Führer kam. Da hieß es: Der Führer ist von der Eyachbrücke gleich nach Pforzheim gefahren. Diese Enttäuschung! Unsere Blumen wanderten in die Eng. Doch ein Knabe tröstete mit Bemühen und ernstem Gesicht: „Wenn der Führer de Rheumatismus kriegt, so kommt er aber au nach Wildbad.“ Wir wollten das aber unserem Führer nicht wünschen und wie aus einem Munde sagten wir Mädchen der 8. Klasse: „Wir schreiben dem Führer.“ Dies haben wir dann auch getan, ohne es jemand zu sagen. Unser vierblättriges Aleeblatt, das wir in den Brief getan haben, hat uns Glück gebracht: Wir dachten an keine Antwort mehr. Denn unser Führer hat wichtigere Arbeiten; doch zur größten Freude von uns allen haben wir vorgestern folgenden Brief bekommen:

Adolf Hitler
Reichskanzlei

An die Mädchenklasse 8 der ev. Volksschule
Wildbad/Schwarzw.

Liebe Mädels!

Ueber Eure Zeilen hat sich der Führer sehr gefreut und läßt Euch herzlich dafür danken. Hoffentlich seid ihr nun nicht mehr so traurig, daß ihr den Führer nicht gesehen habt; Ihr werdet später sicher noch einmal anderweitig Gelegenheit haben, ihm zu begegnen.

Mit deutschem Gruß!

A. H.

Einführung des Arbeitsbuches für „Häusliche Dienste“

Vom 1. Oktober 1935 ab wird mit der Einführung des Arbeitsbuches für die Angehörigen der Betriebsgruppe „Häusliche Dienste“ begonnen. Darunter sind alle Tätigkeiten zu verstehen, die im Rahmen der privaten Haushaltungen von Hausgehilfinnen oder Angestellten, Lehrlingen oder Volontärinnen verrichtet werden. So werden also außer den Hausgehilfinnen die hauswirtschaftlichen Lehrlinge und die Mädchen im hauswirtschaftlichen Jahr, die Hausdamen, Stützen, Haushaltspfegerinnen, Wirtschaftserinnen, die Hauslehrerinnen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Kinderpflegerinnen usw., aber auch die Diener und Hausgärtner Arbeitsbücher bekommen. Auch die regelmäßig kundenseitig beschäftigten Arbeitskräfte wie Putzfrauen, Zugehörtinnen usw. brauchen ein Arbeitsbuch.

Wie erhalten diese Personen ein Arbeitsbuch? Sie fordern beim Arbeitsamt einen Antragsvordruck an. Darin finden sich Fragen über ihre Personalien, ihren beruflichen Werdegang und ihre berufliche Tätigkeit. Die Fragen müssen wahrheitsgetreu und sorgfältig beantwortet werden. Zeugnisse oder sonstige Arbeitspapiere sind bereitzuhalten und dem Arbeitsamt auf Verlangen vorzulegen. Auf dem Antrag ist von der Ortspolizeibehörde (Einwohnermeldeamt) bei der der Antragsteller polizeilich gemeldet ist, die polizeiliche Meldung zu bescheinigen. Diese Bescheinigung wird kostenlos erteilt. Der fertige Antrag muß bei dem Arbeitsamt eingereicht werden, in dessen Bezirk der Antragsteller polizeilich gemeldet ist. Auf Grund dieser Angaben wird dann vom Arbeitsamt das Arbeitsbuch ausgestellt.

Wenn also der Beschäftigte auch selbst dafür sorgen muß, daß er ein Arbeitsbuch bekommt, so ist es doch Sache des Betriebsführers, in diesem Fall der Hausfrau, sich darum zu kümmern, daß dies geschieht. Sie hat selbst ein Interesse daran. Insbesondere kann sie bei Neueinstellungen im Haushalt aus dem Arbeitsbuch feststellen, was die Bewerberin, die sie in ihr Haus aufnehmen will, alles gelernt hat.

Es empfiehlt sich, die Antragstellung nicht hinauszuschieben, da für die Einführung des Arbeitsbuches in der Gruppe „Häusliche Dienste“ nur einige Monate vorgezogen sind. Von einem bestimmten Zeitpunkt ab, den der Herr Reichs- und Preussische Arbeitsminister nach Paragraph 2 des Gesetzes festsetzt, dürfen keine Arbeitskräfte mehr eingestellt werden, die nicht im Besitz eines Arbeitsbuches sind.

Es ist notwendig, daß die Hausfrau, wenn das Arbeitsbuch zwar beantragt, aber noch nicht ausgegeben ist, dem Arbeitsamt Anzeige von der Entlassung einer im Haushalt beschäftigten Hilfskraft macht und deren neue Wohnung angibt, damit das Arbeitsbuch durch das Arbeitsamt richtig zugestellt werden kann.

Ganz Einopf
und
Frau Galla

mal du bist
zum Haha!...



Jeden 2. Sonntag
im Monat: Eintopfgericht

Alle Hausfrauen und die bei ihnen beschäftigten Arbeitskräfte haben von sich aus dazu beizutragen, daß sich die Einführung des Arbeitsbuches für die Betriebsgruppe „Häusliche Dienste“ ordnungsmäßig und reibungslos vollzieht. Was nach Ausstellung mit den Arbeitsbüchern zu geschehen hat, erfährt die Hausfrau und die Beschäftigte aus einem Merkblatt, das vom Arbeitsamt zusammen mit dem Arbeitsbuch übergeben wird. Weitere Auskünfte werden vom Arbeitsamt bereitwillig erteilt.

Gerüchtemacher verhaftet

Reutenburg, 6. Nov. Vom Württ. Pol. Landespolizeiamt wird mitgeteilt: In Birkenfeld hatten staatsfeindliche Elemente unwahre und gehässige Gerüchte über die angebliche finanzielle Notlage der Gemeinde in Umlauf gesetzt. Es wurden daher der Hilfsarbeiter Wilhelm Reichstetter und der Goldschmied Gottfried Gent wegen eines Vergehens im Sinne des Paragraphen 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 am 25. Oktober 1935 vorläufig festgenommen und der Anklagebehörde des Sondergerichtes beim Oberlandesgericht Stuttgart angezeigt.

Württemberg

Einweihung des Stabsgebäudes der Reichsarbeitsanleitung 26

Stuttgart, 6. Nov. Am Dienstag abend fand im neuen Stabsgebäude der Reichsarbeitsanleitung 26 in der Württembergstraße die feierliche Uebergabe an den Reichsarbeitsdienst statt. Erschienen Reichsstatthalter Murr in der Uniform eines Ehrenarbeiters, Ministerialdirektor Dr. Dill als Ehrenarbeitsführer und weitere Persönlichkeiten aus Staat und Partei.

Bürgermeister Hirtel übergab im Namen des verchiederten Oberbürgermeisters die Schlüssel des Gebäudes an den Gauarbeitsführer. Er sprach seine Freude darüber aus, daß die Arbeitsanleitung eine so würdige Unterkunft erhalten habe. Gauarbeitsführer Alfred Müller versprach, daß dieses Haus den schönen Rahmen einer im Geist der Treue und Pflichterfüllung getanen Arbeit darstelle. Er sprach der Stadt, den Baumeistern und Handwerkern seinen Dank aus und versäumte nicht, dem Gauverwalter Arbeitsführer von Göler und seinem Stellvertreter Ostf. Baumann für ihre tätige Mitarbeit zu danken.

Im Laufe des Abends ergriff dann Reichsstatthalter Murr das Wort. Er zeigte ein Bild aus der Kompjzeit auf, wo man die Dienstgeschäfte noch in einfachen Räumen ausführen und wo man froh war, wenn man überhaupt einen Raum sein eigen nennen konnte. Der Arbeitsdienst habe so klein wie die Partei die Arbeit begonnen. Wenn er auch keine Zeit zum Wachsen brauchte, so hat er doch in einem kurzen Zeitraum aus kleinen Anfängen eine ausgereifte Organisation gemacht. Das ist ein Beweis für den kämpferischen Geist der Männer, die die Idee des Arbeitsdienstes vertraten. Der Reichsstatthalter sagte, daß er keine Organisation kenne, die so konsequent und so einzigartig eine völlig neue Idee ihrer Verwirklichung zugeführt habe. Er wünschte dem Arbeitsdienst in seinen neuen, ansprechenden Räumen eine fruchtbare Arbeit in dem Geiste, der die Bewegung des Führers groß gemacht habe. Musikalische und gefellige Darbietungen unterhaltenden und humoristischen Inhaltes gaben der Einweihungsfeier einen kameradschaftlichen Rahmen.

Der neue General der Panzertruppen, Oswald Lutz, ein Württemberger

Stuttgart, 6. Nov. Der zum Kommandierenden General der Panzertruppen beförderte Generalleutnant Oswald Lutz ist ein Württemberger. Er wurde am 6. November 1876 in Dethringen geboren, feiert also heute seinen 59. Geburtstag. Im Juli 1894 trat General Lutz als Fahnenjunker in das bayerische Eisenbahn-Bataillon ein. 1896 wurde er Leutnant und im Mai 1906 Hauptmann und Kompanieführer. Im Krieg hat er sich im Feldfeindbahndienst ausgezeichnet. Er blieb nach dem Kriege in der Reichswehr und wurde Kommandeur der 7. bayerischen Kraftfahrabteilung in München. Am 1. April 1931 wurde er, der er vorher schon Chef des Stabes bei der Inspektion der

Kraftfahrtruppen und auch im Heereswaffenamt tätig war, als Generalmajor zum Inspekteur der Kraftfahrtruppen ernannt. Sein besonderes Verdienst ist der Aufbau der neuen Panzerwaffe.

Megger wegen ungerechtfertigter Preisausschläge in Schußhaft genommen

Bradenheim, 6. Nov. Vom Württ. Pol. Landespolizeiamt wird mitgeteilt: Im Kreis Bradenheim wurden die Metzgermeister Schweher aus Bradenheim, Bestold aus Nordheim und Bühler aus Göglingen in Schußhaft genommen.

Sie hatten in einer Reihe von Fällen die ihnen bekannten Höchstpreise für Wurstwaren vorsätzlich überschritten. Sämtliche Metzger behaupteten bei ihrer Vernehmung, der Preisausschlag wäre berechtigt, weil sie auch das Gewicht der Wurst vergrößert hätten. Da einmal eine Erhöhung des Wurstgewichtes nach den geltenden Bestimmungen des Wirtschaftsministeriums unzulässig ist und da überdies nachgewiesen werden konnte, daß die Wurst trotz des Preisausschlages nicht größer geworden war, ergibt sich die Tatsache, daß die Metzger in höchst verwerflicher Weise die Käufer täuschen und übervorteilen wollten. Diese Handlungsweise ist angesichts der von staatsfeindlicher Seite in Umlauf gesetzten verlogenen Gerüchte über bevorstehende Preisausschläge besonders niederträchtig. Auch in Zukunft wird gegen solche Schädlinge am Volkswohl mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Stuttgart, 6. Nov. (Deutscher Apothekertag.) Der Deutsche Apothekertag, welcher 1934 in Weimar und 1935 in Breslau abgehalten worden ist, wird 1936 in den Tagen vom 17. bis 21. Juni unter Leitung von Reichsapothekerführer Pharmazierat Schmierer in Stuttgart stattfinden.

Kornwestheim, 6. Nov. (Neues Rathaus.) Die Einweihung des neuen Rathauses wird am Samstag, 23. November, erfolgen.

Ludwigsburg, 6. Nov. (Entwischen.) Am Montag vormittag entwich ein 33jähriger Inasse der Landesstrafanstalt, der an den Umbauarbeiten eines Gebäudes der Anstalt Ecke Ruhallee und Adolf Hitler-Straße beschäftigt war.

Rutesheim O.A. Leonberg, 6. Nov. (Diamantene Hochzeit.) Der frühere Metzger und Wirt zum „Schwanen“, Karl Böhringer, geboren 1846 und seine Ehefrau Anna Marie geb. Eisenhart, geboren 1853, feiern am 8. November im Kreis ihrer Kinder und Enkel das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Subelpaar ist noch rüstig und erfreut sich bester Gesundheit.

Tübingen, 6. Nov. (Tagung.) Vom 24. Oktober bis 26. Oktober 1935 fand in Tübingen unter Anwesenheit des Württ. Arztführers Ministerialrat Dr. Stähle bei reger Beteiligung der diesjährige ärztliche Fortbildungskurs der Medizinischen Fakultät statt. Im ganzen nahmen etwa 200 Ärzte daran teil. Der Kurs wurde in diesem Jahre in Verbindung mit dem Südwestdeutschen Verband deutscher Berufsvereinigungen durchgeführt. Behandelt wurden ausgewählte Kapitel aus den Gebieten der Wandererziehung, der Injektionen und der Gaserkrankungen mit besonderer Berücksichtigung von Unfall und Waffenerkrankung.

Tübingen, 6. Nov. (Akademische Preisverteilung.) Im Festsaal der Universität fand die akademische Preisverteilung statt. Von den neun gestellten Aufgaben wurden nur sechs behandelt von je einem Bewerber, denen sämtlich der volle Preis zuerkannt wurde. Die Preisträger sind für die wissenschaftliche Ausgabe der kath.-theol. Fakultät Franz Runo Ingelfinger aus Tübingen; für die humanistische Ausgabe der kath.-theol. Fakultät Hans Gerhard Lutz aus Ulm; für die zum zweitenmale gestellte medizinische Ausgabe Friedrich Kroeppele aus Herrenhausen; für die neue medizinische Ausgabe Eugen Strodt-Stuttgart; für die germanistische Ausgabe der philosophischen Fakultät Karl Weishardt-Ulm und für die chemische Ausgabe Gustav Hägele-Oberndorf.

Nürtingen, 6. Nov. (Ehrenpatenschaft des Führers.) Wie der Familie Hermann Henger, die seinerzeit von Buffalo (USA) zur Saarabstimmung herüberkam, und zur Zeit in Nürtingen, der Heimat von Frau Henger, weilt, ist die freudige Nachricht eingetroffen, daß unser Führer und Reichszkanzler Adolf Hitler bei dem erstgeborenen Sohn, der während des Aufenthalts in Deutschland am 31. März im NS-Mütterheim in Plieningen zur Welt kam, die Ehrenpatenschaft übernommen hat.

Gompelscheuer, O.A. Nagold, 6. Nov. (Eine Riesensjorelle.) Dieser Tage hat Sägewerksbesitzer Girtbach von hier eine Riesensjorelle gefangen. Der Fisch wog nicht weniger als sechs Pfund und hatte die stattliche Länge von 60 Zentimeter.

Altensteig, O.A. Nagold, 6. Nov. (Berufung.) Als neuer Stadtbaumeister wurde Theodor Schüller, hdt. Baumeister in Kellbach, berufen.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt
Wildbader Tagblatt, Wildbad im Schwarzwald (Zsh. Th. Gnd) Nr. 16, 35, 74
Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

Nonnenmiß, 7. November 1935.

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Käthe Gauß

geb. Schlecht

nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von 32 Jahren zu sich zu nehmen.

In tiefem Leid
die trauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: **Richard Gauß**
mit Kind, Eltern und Geschwistern.

Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr
in Michelberg.

Nonnenmiß-Eisenbach.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden, zu unserer am Samstag, den 9. November 1935, im Gasthaus z. Krone in Enzklösterle stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Otto Gauß

Frieda Stoll

Sohn des + Ernst Gauß.

Tochter des Johann Stoll
in Eisenbach.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Enzklösterle.

Ein Ehrentag der deutschen Nation ist der Eintopfsonntag. So sprach der Führer. Darum willst Du als ehrlicher Deutscher diesen Ehrentag willig und redlich einhalten und so wieder eine gute Tat tun und Deinem ämsten Volksgenossen helfen

2-3-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör
auf 1. Dezember
zu mieten gesucht.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

In bester Qualität zu billigsten Preisen:

- Rabliauflets
- Schellfisch
- Rabliau
- Grüne Heringe
- Hafen - Reh - Geflügel

empfehlen

Ad. Blumenthal, Tel. 264

Familiendrucksaachen
jeder Art liefert in kürzester Frist
Wildbader Tagblatt.

Das beste Werbemittel

ist eine Anzeige im
„Wildbader Tagblatt“



Der Hausputz wird zur Spielerei, im Augenblick ist er vorbei. Die schönsten Böden wird man haben nimmt man

Loba
mit dem Raben
LOBA-WACHS u. LOBA-BEIZE

